

Breit und dichterisch ausgeschmückt¹ folgt nun die Schilderung eines Seesturmes, der die Ueberfahrt nach Venedig höchst gefahrvoll gestaltete. Es mag sein, dass der Verfasser in dieser Beschreibung 'seiner Phantasie die Zügel hat schiessen lassen'², aber gegen die Echtheit können derartige Uebertreibungen nicht geltend gemacht werden. Dergleichen freie Ausmalung einer dem Schriftsteller nur als nacktes Ereignis bekannten Tatsache sind im Mittelalter nicht selten, wobei der Verfasser Einzelheiten und Farben anderweitig entlehnt, mit seiner Belesenheit prunkend.

Das Osterfest (15. April) feierte Arnold in Venedig. Diese Angabe ist unverdächtig. Der Brief Hadrians an Hillin war am 15. Februar von Benevent abgegangen³. Zwischen dem 15. und 20. März mochte er in Trier gewesen sein⁴. Der Erzbischof von Mainz konnte also Ende März die Vorladung in Händen haben. Brach er gleich auf, so war es ihm möglich, bis zum 15. April in Venedig zu sein. 'Phantastisch'⁵ ist also der Zug quer durch das südöstliche Deutschland zum adriatischen Meer in keiner Weise, abgesehen von der Schilderung des Seesturmes, für die sich aber eine genügende Erklärung gefunden hat. Auf einem Missverständnis jedoch scheint es zu beruhen, wenn Ilgen in der Vita etwas findet von einer Fortsetzung des 'phantastischen Zuges um Italien und Sizilien herum nach der Westseite Italiens'⁶. Er übersieht, dass der Seesturm die Flottille zwischen dem Festland und Venedig überraschte, dass also nicht die Schilderung des Sturmes den Verfasser bewogen haben kann, den Zug um die Südspitze Italiens herumzuführen. Es ist überhaupt sehr zweifelhaft, ob die Vita von einer Fahrt nach Sizilien spricht. Es heisst nur, dass Arnold wegen der Feindseligkeit der Italiener die Romagna meiden musste und 'marinas Siciliam versus attingentes oras' nach Narni kam (J. 623). Also längs der Küste in der Richtung nach Sizilien fuhr Arnold. Das lässt doch wohl die Auslegung zu, dass er von einem Hafen der Ostküste aus nach Narni gelangte⁷. Aber selbst einen Umweg um die Südspitze

1) Vergl. Baumbach 46 Anm. 1, der auf die Vorbilder hinweist, die dem Verfasser vorgeschwebt haben mögen. 2) Ilgen 82. 3) Jaffé-Loewenfeld 10145. 4) Vergl. F. Ludwig, Untersuchungen über Reise- und Marschgeschwindigkeit im 12. und 13. Jahrhundert (Berlin 1897) 179 — 182; M. Tangl, Bonifatiusfragen (Abhandlungen der Berliner Akademie 1919, Phil.-hist. Klasse Nr. 2) 13 ff. 5) Ilgen 69. 6) Ebd. 69 und 82. 7) Zum Vergleich könnte etwa herangezogen